

4 Die Utopie dynamisiert Gesellschaft: Das Beispiel der Nährpflichtbewegung

Auf den ersten Seiten seiner *Allgemeinen Nährpflicht* behauptet Popper, sein Werk sei »kein wissenschaftliches, sondern ein praktisches«, ¹³¹ und hebt damit deutlich sein Streben nach öffentlicher Wirkung hervor. Überhaupt sieht Popper die eigentliche Stärke seiner Utopie nicht in ihrer Gelehrsamkeit, sondern: »Sie [*Die Allgemeine Nährpflicht*; RL] ist geringfügig an Geist oder Gelehrsamkeit, aber sie würde, wenn in die Praxis eingeführt, mehr Unglück verhüten und, wenigstens indirekt, ihr auch mehr Glück bringen [...].« ¹³² Wie sieht es mit den realitätsbildenden Effekten dieser Utopie, mit ihrem Weg in die Praxis nun tatsächlich aus? Zunächst ist dem zuvor zitierten Plank zuzustimmen, wenn er zu dem Schluss kommt, dass die Utopie einer allgemeinen Nährpflicht weitgehend wirkungslos geblieben sei. Dazu fügt sich auch der Befund der Popper-Forscherin Ingrid Belke, die in ihrer Monografie über den Sozialreformer bemerkt, dass das »eigentliche Ziel Poppers, die Verwirklichung der »allgemeinen Nährpflicht [...]« in keinem Land in dieser Form erreicht worden [ist]«. Doch sie ergänzt, dass das »Prinzip, das ihn leitete, die Sicherung der menschlichen Existenz [...] die moderne Sozialgesetzgebung bei der Festsetzung von Mindestlöhnen, Arbeitslosengeld, »Volksrenten« u. ä.« bestimme. ¹³³

Wenn Poppers Idee, wie Belke zu Recht bemerkt, auch nirgends in Form eines Nährpflichtstaates umgesetzt worden ist, lassen sich dennoch zu Lebzeiten ihres Urhebers – vorwiegend in der Zeit nach 1918 – Bemühungen aufweisen, sie in die Praxis zu überführen. Es handelt sich konkret um eine überaus intensive Propagandatätigkeit, Vereinsgründung, um Vortragstätigkeiten, Diskussionen und Publikationen, die es im nun Folgenden anhand einiger Dokumente zu rekonstruieren gilt. Die Schlaglichter, die auf diese Tätigkeiten geworfen werden, und die öffentlichen Diskussionen, die diese entzündeten, sind beispielhaft für jene Dynamiken, welche die Gattungen ihren Entstehungskontexten zu verleihen

¹³¹ Popper-Lynkeus: *Die Allgemeine Nährpflicht*. 1912, S. V.

¹³² Moses Samuel Brafmann: *Soziale Technik*. Der Gesellschaftsingenieur Josef Popper-Lynkeus. In: *Zeitschrift Allgemeine Nährpflicht* 59 (1931), S. 2–20; 20.

¹³³ Ingrid Belke: *Die sozialreformerischen Ideen von Josef Popper-Lynkeus (1838–1921) im Zusammenhang mit allgemeinen Reformbestrebungen des Wiener Bürgertums um die Jahrhundertwende*. Tübingen: Mohr 1978, S. 262. Angesprochen sind damit am Prinzip der Mindestsicherung orientierte Einrichtungen, etwa in Frankreich oder Schweden. Vgl. S. 256. Einen weiteren Hinweis auf die internationale Rezeption der Nährpflichtidee, wenn auch nicht ihrer Umsetzung, gibt die folgende Übersetzung einer englischen Rezension von Poppers Vorschlägen: M. Y.: Buchbesprechung. In: *Zeitschrift Allgemeine Nährpflicht* 36 (1926), S. 27 f.

vermag. Mit Blick auf die in der Einleitung getroffene Differenzierung verschiedener Formen von Nahwirkung werden, zumal die Nährpflichtidee keine ›intentional communities‹ hervorbrachte, öffentlichen Debatten um Poppers Utopie im Mittelpunkt stehen.¹³⁴

4.1 Die Institutionalisierung der Nährpflichtidee als Verein

1918, sechs Jahre also nach der Erstpublikation von Poppers Hauptwerk, wird der Verein Allgemeine Nährpflicht gegründet, der bis 1938 existierte und in Österreich mehr als 1000 Mitglieder zählte.¹³⁵ Noch im selben Jahr wird das Vereinsorgan, *Das Ziel. Blätter für die Verbreitung von Josef Popper Lynkeus' sozialer Ethik und seines Nährpflicht-Programms*, ins Leben gerufen, das ab 1919 den Namen *Zeitschrift des Vereins Allgemeine Nährpflicht* trägt und von 1924 bis 1938 *Zeitschrift Allgemeine Nährpflicht* heißt. Belke unterteilt die Geschichte der Nährpflichtbewegung und ihres Vereins in drei Phasen: 1918–1923, 1923–1933 und 1934–1938. Während die letzten Jahre des Vereins von Zensur und Verfolgung durch den Nationalsozialismus gekennzeichnet waren, der Poppers Ideen paradoxerweise teilweise übernahm,¹³⁶ ist die Phase von 1923–1933 – Popper ist zu dieser Zeit schon tot – durch die Arbeit Karl Habecks und Felix Frankls geprägt, unter deren Leitung sich der Verein der Sozialdemokratie annähert. Seine intensivste und hoffnungsvollste Phase erlebte der Verein jedoch zwischen 1918 und 1923. 1919 etwa trat dieser der österreichischen Regierung mit der Forderung gegenüber, die Nährpflichtidee umzusetzen. Diese wurde zwei Jahre später wiederholt.¹³⁷ Auf dem Rücken der Vereinszeitschrift von 1919 heißt es:

Wer mithelfen will, die Reformgedanken Josef Popper-Lynkeus' und seine Werke zu verbreiten, der trete dem Vereine ›Allgemeine Nährpflicht‹ bei. Seine Geschäftsstelle (Wien XVII, Sautergasse 56) versendet kostenlos Werbebroschüren, Zeitschriftprobe und Flugzettel,

134 Die folgenden Angaben folgen, wo nicht anders angegeben, Belke: Die sozialreformerischen Ideen von Josef Popper-Lynkeus (1838–1921). 1978, S. 197–258.

135 Andere zeitgenössische Vereine sind der (österreichische) Monistenbund, die Ethische Gesellschaft, die Fabier, Volksbildungsvereine sowie die bürgerliche Frauenbewegung.

136 Belke: Die sozialreformerischen Ideen von Josef Popper-Lynkeus (1838–1921). 1978, S. 236 f.

137 Belke: Die sozialreformerischen Ideen von Josef Popper-Lynkeus (1838–1921). 1978, S. 219. Belke weist auf einen Text hin, in dem eine Gesellschaft beschrieben ist, welche die Nährpflichtidee umgesetzt hat: Emil Felden: Menschen von Morgen. Ein Roman aus zukünftigen Tagen. Berlin: Oldenburg & Co 1918. Das Werk konnte nicht eingesehen werden.

Mitarbeitsanleitung usw., vermittelt Nährpflichtvorträge und Diskussionen und erteilt (nur schriftlich) jede gewünschte Auskunft.¹³⁸

Diese Anzeige gehört zu den zahlreichen propagandistischen Tätigkeiten des Vereins, die sich in zwei Bereiche, schriftliche und mündliche Propaganda, unterteilen lassen, und als Handlungen zu verstehen sind, um Poppers Utopie gesellschaftlich wirksam werden zu lassen. Neben der Vereinszeitschrift, die zugleich das wichtigste Auskunftsmittel über die Tätigkeiten der Nährpflichtbewegung darstellt, fallen in den Bereich der schriftlichen Propaganda weiter Monografien, Aufsätze, Herausgeberschaften und Flugschriften – eines etwa mit dem bezeichnenden Titel *Soziale Technik* von Moses Samuel Brafmann –, welche die Nährpflichtidee verbreiteten.¹³⁹ Zur mündlichen Propaganda des Vereins zählen neben Versammlungen (bei einer im Februar 1919 abgehaltenen war kein Geringerer als Egon Friedell anwesend),¹⁴⁰ wöchentlichen, durch den Jugendbund Allgemeine Nährpflicht organisierten Diskussionsabenden¹⁴¹ auch thematisch ausgerichtete Vortragsreihen. 1925 etwa plant der Verein einen »Vortragszyklus über Sozialisierungssysteme«, bei dem unter anderem Werke von Henri de Saint-Simon, Robert Owen, Karl Kautsky, Otto Bauer, Neurath, Bellamy und Ballod zur Diskussion standen.¹⁴² Im darauf folgenden Jahr findet eine Reihe mit Referaten über »Ballod und Bellamy«, »Otto Bauer« oder »Freiland« statt.¹⁴³

Die Ausrichtung der Popper'schen Utopie auf die Praxis wird aber nicht nur in den Tätigkeiten des Vereins, seiner Akteure und Publikationsorgane deutlich, sondern auch anhand der rhetorischen Mittel, derer sich seine propagandistischen Quellen bedienen.

138 Anonym: o. Titel. In: Das Ziel. Blätter zur Verbreitung von Josef Popper-Lynkeus' sozialer Ethik und seines Nährpflicht-Programms. Organ des Vereins Allgemeine Nährpflicht 2 (1919), o. Paginierung. Die zitierte Passage befindet sich auf der Rückseite dieser Nummer.

139 Auskunft hierüber erteilt: W. M.: Popper-Lynkeus-Literatur. In: Das Ziel. Blätter zur Verbreitung von Josef Popper-Lynkeus' sozialer Ethik und seines Nährpflicht-Programms. Organ des Vereins Allgemeine Nährpflicht 2 (1919), S. 15–17; Brafmann: Soziale Technik. 1931, S. 2–20.

140 Anonym: Vereinsnachrichten. In: Das Ziel. Blätter zur Verbreitung von Josef Popper-Lynkeus' sozialer Ethik und seines Nährpflicht-Programms. Organ des Vereins Allgemeine Nährpflicht 2 (1919), S. 17 f.; 18.

141 Anonym: o. Titel. In: Das Ziel. Blätter zur Verbreitung von Josef Popper-Lynkeus' sozialer Ethik und seines Nährpflicht-Programms. Organ des Vereins Allgemeine Nährpflicht 8 (1920), S. 4.

142 Anonym: o. Titel. In: Zeitschrift Allgemeine Nährpflicht 33 (1925), S. 31.

143 Anonym: Bericht über unserer Vortragstätigkeit. In: Zeitschrift Allgemeine Nährpflicht 36 (1926), S. 26.

Popper selbst unterscheidet in der *Allgemeinen Nährpflicht* zwei Phasen des Übergangs: eine erste der »Bauentwürfe« und eine zweite der »Ausführungen«.¹⁴⁴ Mit diesen Formulierungen ist eine Bilderlogik etabliert, mit der die Verwirklichbarkeit der Nährpflicht-Utopie suggeriert ist. Popper beschreibt sein Programm als ein zu planendes und dann zu errichtendes Gebäude. Die Wirksamkeit dieser Suggestion bestätigt etwa die Bemerkung eines Anhängers der Popper'schen Utopie, Max Schleiffer, der auf die eben zitierten Formulierungen Bezug nehmend schreibt: »Auch mit diesen Worten beweist Popper, daß er kein Utopist – kein spekulativer Geist ist, sondern der Realist, als den wir den bedeutenden Techniker, den Maschinenbauer in seiner beruflichen Lebensarbeit kennen lernten.«¹⁴⁵ Besonders deutlich findet diese von Popper etablierte Bilderlogik ihre Fortsetzung in der Monografie eines als Ingenieur ausgewiesenen Paul Frei mit dem bezeichnenden Titel *Der Weg zur ›Nährpflicht‹. Die Verwirklichung der Reformvorschläge des Sozialethikers Josef Popper-Lynkeus*, die 1920 im Anzengruber-Verlag Brüder Suschitzky erscheint.¹⁴⁶ Über die von Popper als ›Studien-Periode‹ bezeichnete erste Phase des Übergangs schreibt Frei: »Bei jeder technischen Neukonstruktion gehen der Ausführung Versuche voran und es kann daher eine so außergewöhnlich große technische Arbeit, wie der Aufbau der Nährpflichtinstitution, gleichfalls nicht ohne sehr eingehende Versuche in Angriff genommen werden.«¹⁴⁷ Die Umsetzung von Poppers Utopie ist so mit einer großen technischen Arbeit verglichen. An anderer Stelle beschreibt Frei die *Allgemeine Nährpflicht* als »eine technische Konstruktion« und ergänzt, dass Popper den »Beweis der Ausführbarkeit« erbracht habe.¹⁴⁸ Diese Formulierungen suggerieren, dass der titelgebende ›Weg zur Nährpflicht‹ ein tatsächlich existierender sei. Poppers Utopie ist dadurch ins Licht des Herstellbaren gerückt.¹⁴⁹

144 Popper-Lynkeus: Die Allgemeine Nährpflicht. 1912, S. 685.

145 Max Schleiffer: Bodenreform, Großsiedlung und allgemeine Nährpflicht. In: Zeitschrift Allgemeine Nährpflicht 31 (1925), S. 1–10; 1.

146 Frei: Der Weg zur Nährpflicht. 1920. Belke weist darauf hin, dass die Brüder Suschitzky den Verein auch finanziell unterstützten. Vgl. Belke: Die sozialreformerischen Ideen von Josef Popper-Lynkeus (1838–1921). 1978, S. 226.

147 Frei: Der Weg zur Nährpflicht. 1920, S. 13.

148 Frei: Der Weg zur Nährpflicht. 1920, S. 3, 7.

149 Ein interessantes Detail ist Freis Ruf nach einer Führerfigur, die er bezeichnenderweise als einen »Bismarck der Technik« bezeichnet. Frei: Der Weg zur Nährpflicht. 1920, S. 21.

4.2 Die öffentliche Debatte um Poppers Utopie: Zwei Stichproben

Dass diese verschiedenen Tätigkeiten, rhetorische, institutionelle, publizistische, Poppers Utopie tatsächlich wirksam werden lassen und eine kontrovers geführte Debatte auslösen, zeigen exemplarisch zwei Rezensionen dieser Jahre. 1919 in Kurt Hillers *Das Ziel* erschienen, würdigt Heinrich Nienkamp Poppers Utopie, wenn er schreibt: »Popper hat eine Lösung gefunden; ich will nicht sagen, daß es die beste sei, daß es nicht einfachere geben könne, namentlich in kulturell fortgeschrittenen Zeiten.«¹⁵⁰ Dass Nienkamp sich trotz dieser Einschränkung zu Popper bekennt, wird daraus ersichtlich, dass er eine vom Staat unabhängige Organisation vorschlägt, eine »Kultur-Organisation«,¹⁵¹ die nicht zuletzt dazu dienen könnte, die Umsetzung von Poppers Utopie vorzubereiten:

Wer dazu beiträgt, daß die Voraussetzungen des Fortschritts überhaupt verbessert werden, der nützt nicht nur jedem Fortschritt, der noch einmal kommt, sondern er ermöglicht auch Fortschritte, die sonst vielleicht nie gemacht werden, und bewirkt gleichzeitig, daß Einrichtungen, die einer Verbesserung des menschlichen Zustände dienen sollen, nicht mit Nachteilen belastet werden, die ihre Vorteile überwiegen.¹⁵²

Im Gegensatz zu Nienkamps überwiegend positiver Rezension, die mit Vorschlägen endet, wie Poppers Utopie in die Praxis zu überführen sei, steht die 1925 in *Schmollers Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reiche* erschienene des Nationalökonomen Wilhelm Kromphardt. Dieser spricht polemisch von »Poppers Land Utopia« und hebt dessen Fehlannahme einer konstanten Arbeitsintensität der Nährarmee sowie den Umstand hervor, dass der Nährstaat sich als autarke Konstruktion aus internationalen Austauschbeziehungen herauslösen würde.¹⁵³ Die Heftigkeit von Kromphardts Kritik wird besonders dort ersichtlich, wo er sich auf Poppers Vorschlag bezieht, im Falle von Überbevölkerung Neugeborene zu töten.¹⁵⁴ Hierin erkennt der Rezensent

150 Heinrich Nienkamp: Popper-Lynkeus und die soziale Frage. In: *Das Ziel. Jahrbücher für geistige Politik* 1 (1919), S. 90–107; 93.

151 Nienkamp: Popper-Lynkeus und die soziale Frage. 1919, S. 107.

152 Nienkamp: Popper-Lynkeus und die soziale Frage. 1919, S. 107.

153 Wilhelm Kromphardt: Die Lösung der Magenfrage durch Josef Popper. In: *Schmollers Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reiche* 3 (1925), S. 47–71; 48, 49, 57.

154 Kromphardt: Die Lösung der Magenfrage durch Josef Popper. 1925, S. 59. Als Referenzstelle aus Poppers *Nährpflicht* nennt Kromphardt: Popper: Die Allgemeine Nährpflicht. 1912, S. 769–772.

einen grellen Widerspruch zu der grundsätzlichen und stark propagierten Wertschätzung, welche die Nährpflichtidee dem Individuum gegenüber aufbringe. Kromphardt spricht davon, dass es »kaum eine schärfere Entwürdigung der einzigwertvollen Individuen«¹⁵⁵ gäbe, als dass ein Recht auf Nahrung, Wohnung und Gas gefordert werde, eines auf das Leben aber nicht.¹⁵⁶

Man wird sagen können, dass Poppers Utopie, wenn auch nicht in Form einer Gemeinschaft umgesetzt, insofern kulturell wirksam wird, als sie in zeitgenössischen Diskussionen präsent ist und ihrem Entstehungskontext vermittels institutioneller Schaltstellen Impulse verleiht.

5 Der Ingenieur als Handlanger: Jewgenij Samjatins *Wir* (engl. 1925)

Wie Peter Rollberg in seinem Nachwort zu *Ingenieur Menni* feststellt, lässt sich Samjatins *Wir*, geschrieben 1920, 1925 erstmals auf Englisch und erst vier Jahre später in russischer Sprache erschienen,¹⁵⁷ nicht nur aufgrund seines Publikationsdatums, sondern auch aufgrund seines kritischen Bezuges als eine Fortsetzung von Bogdanovs *Ingenieur Menni* einordnen. Bogdanovs und Samjatins Texte bilden eine jener Konstellationen innerhalb der Gattungsgeschichte, in denen eine Utopie – ähnlich wie William Morris' *News from Nowhere* (1890) Belamys *Looking Backward* (1888) – eine andere explizit weiterschreibt.¹⁵⁸ Während *Wir* zumeist als ein Vorläufer von Orwells *Nineteen Eighty-Four* (1949) beschrieben wurde, ist die Tatsache, dass der Text eine kritische Antwort auf Bogdanovs Utopie gibt, nur wenig beachtet worden.

Samjatin, selbst ein ausgebildeter Ingenieur und während des Ersten Weltkrieges in England stationiert, um dort für die russische Flotte den Bau von Eisbrechern zu überwachen, hat mit *Wir* die erste »nachrevolutionäre Utopie mit negativen Vorzeichen«¹⁵⁹ vorgelegt; einen Text, der eine kritische Antwort nicht

155 Kromphardt: Die Lösung der Magenfrage durch Josef Popper. 1925, S. 59.

156 Zwei weitere Rezensionen, allerdings vor 1918 erschienen, sind: Karl Ballod: Einiges aus der Utopienliteratur der letzten Jahre. 1916; Engelbert Pernerstorfer: Ein neuer Utopist. In: Der Kampf. Sozialdemokratische Monatsschrift 2 (1913), S. 81–88.

157 Peter Rollberg: Nachwort. In: Bogdanov: Der rote Planet. Ingenieur Menni. 1989, S. 293–298.

158 Fredric Jameson: Utopia and its Antinomies. In: Jameson: Archaeologies of the Future. 2007, S. 142–169; 143 f.

159 Hans Günther: Utopie nach der Revolution (Utopie und Utopiekritik in Russland nach 1917). In: Utopieforschung. Hg. von Voßkamp. Bd. 3. 1982, S. 378–393; 383.